

den unter Billagbr. Nach Tisch, während der heiligen Jahreszeit, wurde Billagbr. gehalten. Dann tranken wir Kaffee und gingen unter Beifall nach.

Während der Billagbr. mußte Anna als Waisin auftreten. In demselben Billagbr. legte sie sich auf die Erde nieder, streckte ihre Hände aus, als hätte sie Kräfte und Kraft, und begann alsbald mit heiligen Worten die Worte zu singen, die sie singt, zu hören, zu hören, wie sie es wohl beim Gebete der Heiligen gewohnt war. Dieses heilige Gesänge hörte mir ein geliebtes Weib ein; schließlich ich doch für die Heiligen unserer Befreiungsgeschichte. Weniger selbstverständliche Arbeiter würde ich, um sie unversehrt zu erhalten, lieber selber. Anlangt Herr zum Platten Gerichten herangeholt, haben aber schließlich die Gefangenen, können etwas beibringen.

Beliebter Sonntag mußte auf die Zubereitung der Speisen verwendet werden. Nicht nur wohlwollend mußten die Gerichte sein, sondern auch dem Rima entsprechend beförmlich. Denn dadurch läßt sich manche Erkenntnis verhindern. Auf dem Gebiete der Kostant konnte durch allbekannte und neuere wissenschaftliche Methode leicht eine große Abweichung geschehen werden, zumal der Gasten andererseits häufiges Gemüthe und Wohlgefühle.

Nicht übermäßig beliebt waren bei uns in der Gype die Fleischgerichte, um so vollkommener aber den satigen Keulen. In dieser Hinsicht zeichnen sich die Heiligen Wortreden jedes Jahr luttigereit und wickelten mit, ein Gebot undig zu trafen. Das Fleisch wurde natürlich sehr reich. Die Hauptfrage war, die getrennten Stücke getrennt von einander in ständiger Hingut anzuordnen. Die Herstellung von Brust und Brustwehren beschränkte sich bei uns nicht übermäßig, da sie dem Gebeten zu sehr ausgeführt waren. Obwohl wir die Leute bei der Arbeit streng beobachteten, ließen sie trotzdem noch eine Menge. Jeden Freitag nachmittag wurde geschah. Dieser Tag war eigentlich der schönste. Unsere Leute traten immer sehr erheitert, wenn wir unterem Brot zu essen bekamen, da es, wie sie meinten, viel wohlwollender war als ihr primitives Nahrungsmittel. Was ich von diesem Brot zu sehen bekam, war ein fleischiger Mensch, den nicht jeder vertragen kann.

Von Sonntag dachte meistens ein Stundchen länger geschlafen werden. Zum Frühstück wurde der Sonntagmorgen gereicht, und ein dutzender Stamm, genie den Tisch. Unsere Leute hatten den Tag für sich frei. Nur die allerhöchsten Gelegenheiten in Haushalte wurden reich erhebt. Nur immer die Post ein, so war die Freude groß. Die Kirchenangelegenheiten haben haben und haben bei der evangelischen und katholischen Kirchen die schwarze Gewand zum Gebeten ein. Sauer geliebte Gesellen fröhlich der evangelischen Kirche zu, denn für die katholische Religion zeigten die Bergdama mehrwiderwärtige keine Religion. Bald erübten die bekanntesten Weisheit einiger Götter, allerdings in fremdlandlicher Sprache. Nach der Kirche jedes nachmals die Götter, siehe an, ein Heinen für die Geben, was sie nun erst eintreten durften. Es wurde nicht, lautes für ein Cloubahe.

Im vielen Sonntagen besuchten wir die Missionarsschule, oder diese kam zu uns herüber. Nach und den anderen Deutschen, die in Cloubahe wohnen oder nur vorbeigehend werten, wurde freundschaftlicher Verkehr gepflegt.

Luftige Ecke.

- * Willkommen Mittel, Bremer (im Dorfwickthaus): „Wie haben Sie denn die Kaufboie so schnell zum Caat hinangebracht? — Witt: „O, I hob' bloß g'uuen, 's Zeppelin's Luftschiff kommt, da waren gleich alle drängen.“ („Waldläufer“)
- * „Domolog.“ Schüler (in der Mathematikstunde beim Beweise des Dreiecks): „Folglich ist Dreieck a homolog dem Dreieck b.“

Knack-Mandeln.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 52: „Garntwinde“.

Richtige Lösungen gingen ein 69. Die Gesamtzahl der Einlösungen betrug 188. Unrichtig bezw. unvollständig waren 114 Lösungen. Das Rätsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Frau Hagemann, Glotilde Wegner, Margarete West, Max, mod. dent. Fritz Heuter, G. Gonsabel, Emma Starb, Aug. Pier, Frau A. Schumann, Frau Hedwig Rinner, Frau Anna Brauner, Gg. Scherich, E. Schüll, Friedrich Wöhrer, Otto Wischmann, G. Grundmann, Paul Köpff, Elisabeth Schmidt, Max Groß, Hermann Hölner, Louis Sahl, Frau Wilhelmine Hoffmann, R. Brunner, Fritz Diep, Frieda Titia, Gertraud Neumann, Rosa Ullricher, Bruno Lehmann, Anna Bittlich, Käthe Weiler, Fritz Neumann, Frau Wruhl, H. Köpff, Fr. Gölge, Schmidt, Frau August Heber, W. Geurt, Maria Hübner, Anna Schütte, Elisabeth Zwillingmann, Otto Schüpke, Rosa Stamm, Wilhelmine Diebrauer, M. Schellenberg, Gerhard Ende, Frau Wippinger, Rudolf Sturm, Frieda Wandt, Karl Bernhardt, Karl Wollini, Richard Lucas, Frau Elisabeth Schmidt, Karl und Willy Ritter, G. Leipziger, Rina Hartmann, Hilbert Böger, Frau Rechner, Fr. Stroh, Minna Blume;

Bergmeisterliche Redaktion: Dr. Lubowla Stellenheim. — Druck und Verlag von W. Kuttschbach. Beide in Halle a. S.

- von auswärts von: J. Steffens, Bitterfeld, Liebschitz Gartow, Göttern, Ulrich Burmann, Weisenburg, E. Herge, Marzahn, Groß, Köstermannsdorf, Karl Gutzert, Wetzlar, Otto Liebich, Weiden, K. Wegmann, Grotzen, Apffelher, Fr. Brockmann, Gelianstadt Reichen, G. Böding, Löbzin, Wilhelmine Größlich, Göttern.
- Die Preise entstehen auf:
1. Fritz Reuters Werke, 4 Bde., eleg. geb. Elisabeth Zwillingmann.
 2. Siebel Bild, Eine von Vielen, Roman, eleg. geb., Max Groß.

Rätsel.

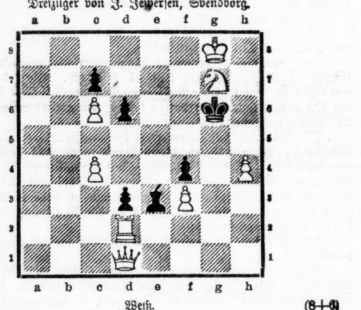
Ich herrsch' in ungezügelter Macht
So weit sich dehnt der Schöpfung Pracht,
Doch wird ein Zeichen vorgelegt,
Bin wie ein Faden leicht gehet,
So lang des Tages Kerle flammt,
Euch! Ich mich ab in jähemem Amt,
Und kommt der Abend dann herbei,
Beginnt erst recht die Sklaverei.
In läßt'ge Kleider eingent,
Die halt des Leibes Fülle sprengt,
In einer Kur, einstand lang,
Das Knüttel überstumpft mit Schwelz,
Dien' ich wie ein getreuer Knecht
Und mach' es dennoch letzen recht;
Denn wenn ich halt die ganze Nacht
Mit Seihen widios durchwand,
Folgt eine Brodzt' mein zum Schlaf,
Die mit Gouds ich bilden mag,
Und sagt Ihr mich, wenn zum Goudsicht
Ich sich' in joidem barren Dienst,
Dah' selbst des Nachs ich Nur nicht finde?
So hört: ich dank's dem euren Kinde.

Prämien für 2 Löser:

1. Ottomar Fels. Das Buch von unsern Kolonien. Mit 115 Abbildungen. Eleg. geb.
2. Hans Ohwald, Jagdbüchlein. Eleg. geb.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ gelangen sein.

Schachaufgabe.



Dreijäger von J. Jepsen, Eisenberg. (6+4)

Welch steht an und legt mit dem 3. Zuge matt.

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 50.

Selbstmatt in 3 Zügen von F. Reimann, Königsberg.

1. Ke4, Df4, Ld2, Te1, h1, Bb7, d6, f7, g2.
Schp. Kd5, Dd1, Tc2, b3, Bb3, b3, e2, d7, g3, h2, h4.
1. Kc4-d5 Tc2 (Dd1, a5)
2. Dd4-f Tu4;
3. La5-f T (D)e5: f matt
1. . . . Dd1;
2. Dd4-f Td4;
3. Lg5-f Dg5: f matt.

Salleseche Familien-Blätter
Wöchentliche Gratis-Beilage
des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Nr. 1 Halle a. S., den 1. Januar. 1909



Es rückt der Zeiger rastlos von der Stelle,
Und sieht mit seinem Glück, mit seinem Leid
Entfliehet das Jahr jetzt leise von der Schwelle,
Verrinnend in dem Meer der Ewigkeit.

Viel nahm es uns, viel hat es uns gegeben,
Für alles aber sei nun Dank gebracht
Ihm, der bis heute schirmte unser Leben
Und es mit uns noch immer wohl gemacht.

So schlaft denn ein mit Deiner Luft und Pein,
Du wechselholles, müdes Jahr, Schlaf ein! —

Du junges Jahr, wirst Du zum Kell und Segen
Der Menschheit Dich wohl rüsten jetzt zum Flug?
Wirst zum Verderben Du die Schwingen legen,
Mit Schuld und Blut bezeichnend Deinen Zug?

O töricht Fragen! Wer wird Antwort geben?
Was heut noch schlummert in der Zeiten Schoß,
Von dem wird keine Hand den Schleier heben,
Uns zu entthauen unser kniffl'ges Los.

Nur froh erhoffen sollen immerdar
Das Beste wir von jedem neuen Jahr.

fiorch durch die Nacht von fern und nah ein Klingeln!
Das ist der Glocken feierlicher Grauß,
Den sie dem jungen Jahr zum Willkomm bringen,
Das schwarz verhüllt jetzt naht mit leisem Fuß.
Laut grüßt der Jubel es auf allen Gassen —
Still salten drin sich Hände zum Gebet:
Hier will die Luft, das Glück man hüßlich fössen,
Dort heiß ein Herz zum seinen Frieden seht,
Und manche bleiche Lippe bebend spricht:
„Hier, gehe nicht mit uns in das Gericht!“

Wohlan, so richten ohne Furcht und Grauen
Wir in der Zukunft Dunkel unsern Pfaden,
Der Führer, dem wir gläubig uns vertrauen,
Geht ja mit seiner Fuld und Liebe mit.

All unser Wünsche, unser Hoffen, Sorgen,
Welch, Kind und Kierd, das teure Vaterland,
Befehlen wir in seine starke Hand,
Nun, junges Jahr, beginne Deinen Lauf,
Der Welt zum Segen wache auf, wach auf!

E. Großner.



